

Dmitri Medwedjew wurde gestern in Moskau als neuer Präsident Russlands vereidigt

Ein Präsident zwischen Idealen und Putin

Von unserem Korrespondenten Christian Weisflog, Moskau

Russlands neuer Präsident Dmitri Medwedjew hat in seiner Inaugurationsrede Freiheit und Eigenverantwortung gepredigt. Ob er diese Werte durchsetzen kann, ist fraglich: Die reale Macht liegt nach wie vor bei Wladimir Putin.

Russlands neues Machttandem – Putin und Medwedew – fuhr gestern auf getrennten Wegen mit schwarzen Mercedes-Limousinen zur Inaugurationsfeier im Kreml. Ein nachdenklicher Putin betrat kurz darauf die Bühne zum Festsaal durch einen Seiteneingang, sein Nachfolger machte sich derweil auf, um über einen langen roten Teppich zwischen rund 2.000 applaudierenden Gästen und durch drei prunkvolle Kreml-Säle hindurch zum Rednerpult zu schreiten. Es schien, als habe sich Medwedjew den schwankenden Gang und den in rhythmischer Regelmäßigkeit demütig nach unten gerichteten Blick von seinem Vorgänger abgeschaut.

„Durchbruch in ein neues Leben“

Das Wort gehörte zuerst dem scheidenden Präsidenten Wladimir Putin. Er bezeichnete Medwedjews Amtseinführung als „verantwortungsvolle Etappe der demokratischen Machtbildung“. Darauf legte er Rechenschaft für seine Tätigkeit als Präsident ab. Er habe vor acht Jahren versprochen, immer „offen und ehrlich“ zu handeln, und dieses Versprechen nicht gebrochen, erklärte er. Es seien auch Fehler gemacht worden, aber „wir haben den Durchbruch zu einem neuen Leben geschafft“. Auch künftig sei es wichtig, die Einheit zu stärken – „die Einheit des Staates, der Ziele und unseres nationalen Geistes“ – „Russland zu bewahren“ werde er weiter als seine größte Bürgerpflicht erachten.

Im Gegensatz zu Putin präsentierte sich Medwedjew nicht als Bewahrer, sondern als Erneuerer. Nachdem der 42 Jahre alte Jurist den Eid auf die russische Verfassung abgelegt hatte, stellte er in seiner Rede wie zuvor im Wahlkampf liberale Werte in den Vor-



Dmitri Medwedjew auf dem Weg zur Eidesablegung

dergrund: „Ich erachte es als meine wichtigste Aufgabe, die bürgerlichen und wirtschaftlichen Freiheiten weiterzuentwickeln.“ Damit wolle er Möglichkeiten für freie Bürger schaffen, die „die Verantwortung für ihren Erfolg als auch für das Gedeihen des

Landes“ übernehmen würden. „Eben solche Leute sind für den Staat die Quelle der Kraft“, sagte der neue Kreml-Herr.

Nach den Klängen der Nationalhymne traten Putin und Medwedjew gemeinsam auf den Kathedralenplatz innerhalb der Kreml-Mauern hinaus, um eine Parade der Präsidentengarde abzunehmen. Als neuem Oberbefehlshaber blieb es nun aber Medwedjew vorbehalten, ein kurzes Grußwort an die Truppe zu richten. Und es schien, als ob das neue Amt dem bisher betont blassen Medwedjew neben dem immer noch sorgenvoll blickenden Putin bereits ersten Glanz verleihen würde.

Ob Medwedjew aber wirklich die politischen Möglichkeiten und den Willen haben wird, sein Versprechen einzulösen, ist ungewiss. Allein seine undemokratische Wahl zum Präsidenten im März wirft Fragen auf. Den Sieg verdankt er einzig dem Fingerzeig seines Ziehvaters Putin, mit dem ihn eine 17-jährige Freundschaft verbindet.

Demonstration der Stärke

Vorgestern wollte die ohnehin marginalisierte Opposition gegen Medwedjews Einsetzung demonstrieren. Doch die verbotene Kundgebung wurde von einem großen Sicherheitsaufgebot im Keime erstickt. Der Staat de-

monstriert Stärke. Auch morgen an der Parade zum Sieg über Hitler-Deutschland. Erstmals seit 17 Jahren sollen dann wieder Panzer und Atomraketen über den Roten Platz rollen.

Putin behält derweil wichtige Machthebel in den Händen: Nachdem er gestern sein Präsidentenamt übergeben hatte, übernahm er automatisch und augenblicklich den Vorsitz der Kreml-Partei Einiges Russland. Diese verfügt in der Duma über eine verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit und wird Putin heute als neuen Premierminister bestätigen.

Mit Hilfe der Partei kontrolliert der neue Regierungschef zudem auch die Regionalparlamente und damit indirekt die Bestätigung der vom Präsidenten ernannten Gouverneure. Bei wichtigen Personalentscheidungen dürfte Medwedew daher vorerst kaum an Putin vorbeikommen. Von seinem beliebten, aber reform-scheuen Vorgänger übernimmt der neue Präsident zudem ein schweres wirtschaftliches Erbe. Experten sind sich einig, dass das aktuelle Wachstum vor allem von den hohen Rohstoffpreisen abhängt.

Langfristig ist der Aufschwung deshalb nur gesichert, wenn sich die Wirtschaft aus der Erdölabhängigkeit befreien kann. Doch dies erfordert unpopuläre Reformen, für die Medwedjew als Präsident wohl die Verantwortung übernehmen müsste.

KURZ-NACHRICHTEN

Labour-Anhänger für Rücktritt Browns

London - Dem britischen Premierminister Gordon Brown schlägt nach der Wahlschlappe bei der Kommunalwahl auch in den eigenen Reihen heftiger Gegenwind entgegen. Nach einer gestern veröffentlichten Umfrage der *Times* hielten 55 Prozent der Labour-Anhänger einen Sieg ihrer Partei bei der nächsten Parlamentswahl für wahrscheinlicher, wenn Brown zurücktritt. In der Gesamtbevölkerung kommt die Labour-Partei auf einen Anteil von 29 Prozent, die Konservativen auf 40 und die Liberaldemokraten auf 19 Prozent.

Galileo-Testsatellit Giove-B funkt erstmals zur Erde

Paris - Zehn Tage nach seinem Start hat der Testsatellit Giove-B gestern sein erstes Signal für das Navigationssystem Galileo zur Erde gesendet. Die Europäische Raumfahrtagentur (ESA) sprach von einem „historischen Datum“ für die Satellitennavigation, weil Giove-B das erste Signal schickte, das gemeinsam von Galileo und dem US-System GPS genutzt wird. Giove-B soll eine künftige Überlegenheit des 3,4 Milliarden Euro teuren europäischen Ortungssystems gegenüber GPS beweisen.

Besancenot a porté plainte contre X

Paris - Le porte-parole de la LCR, Olivier Besancenot, a porté plainte contre X auprès du parquet de Paris hier pour „atteinte à la vie privée“ après des affirmations de *L'Express* selon lesquelles il a été „espionné“ par une officine de renseignement privée.

„Pendant plusieurs mois, d'octobre 2007 à janvier 2008, au moins, la vie d'Olivier Besancenot a été épiée, disséquée, mise en fiches par une officine de renseignement privée“, affirme *L'Express* qui dit avoir eu connaissance d'un „rapport de surveillance“ rédigé par cette officine.

Polizei stoppt Laster mit undichten Giffässern

Münster - Ein Lastwagen mit undichten Giffässern ist auf der Autobahn 1 bei Münster aus dem Verkehr gezogen worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatten die insgesamt zwölf Fässer derart unter Druck gestanden, dass das Metall sich bereits nach außen wölbte und das Gift teilweise durch die Verschlüsse sickerte. Zusammen mit den Spezialisten eines Chemieunternehmens konnten die Einsatzkräfte das Bersten der Fässer verhindern.

Le cannabis reclassé à nouveau parmi les drogues

Londres - Le gouvernement britannique a annoncé hier vouloir reclasser le cannabis parmi les drogues douces, revenant sur une décision de 2004 de le rétrograder au rang de simple tranquillisant. Elle a justifié ce choix par la généralisation inquiétante depuis 2004 du „skunk“, une variété de cannabis reconnaissable à sa forte odeur et à la forte capacité psychotrope.



Wladimir Putin bleibt an den Schalthebeln der Macht